

Samenvatting

Sinds september 2009 toont de vitrine »Frisch erforscht!« (Net ontdekt!) in het LWL-Museum voor Archeologie in Herne actuele onderzoeksresultaten van de Westfaalse archeologie. Het eerste thema was de zuurstof- en strontium-isotopenanalyse van de rond 9 n. Chr. te dateren skeletten uit het pottenbakkerskwartier in Haltern am See. Deze wees uit dat vier van de doden niet uit de naaste omgeving, maar uit het Beierse Woud of uit het huidige Bohemen afkomstig waren. Bij alle doden ging het vrijwel zeker om Germaanse strijders die, na een mislukte aanval op het Romeinse legerkamp in Haltern, daar »gedumpt« werden.

Literatur

Johann-Sebastian Kühlborn, Germaniam pacavi – Germanien habe ich befriedet. Archäologische Stätten augusteischer Okkupation (Münster 1995). – **Bernhard Rudnick**, Die römischen Töpfereien von Haltern. Bodentalertümer Westfalens 36 (Mainz 2001). – **Krešimir Matijević**, Skelette aus dem Töpferofen 10 des Hauptlagers Haltern. In: LWL-Römermuseum in Haltern am See (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Imperium. Ausstellungskatalog Haltern am See (Stuttgart 2009) 368–369.

Neukonzeption

100 Jahre Burghofmuseum – das neue alte Stadtmuseum von Soest

Burghofmuseum, Soest

Walter Melzer

Die Geschichte des Burghofmuseums ist sehr eng mit der des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest e. V. verbunden. Dieser kann als sehr kuriose Besonderheit drei unterschiedliche Gründungsdaten vorweisen, denn 1973 wurden zwei bereits seit längerer Zeit existierende Vereine zusammengeschlossen: der 1881 gegründete Verein für die Geschichte von Soest und der Börde und der seit 1904 bestehende Verein Heimatpflege. Diese beiden Institutionen hatten mit ganz unterschiedlichen Zielsetzungen begonnen. Der Geschichtsverein hatte sich als wichtigste Aufgaben die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte der Stadt Soest und der Börde vorgenommen, außerdem die Anlage einer Bibliothek und einer Sammlung von Denkmälern aller Art. Im Gegensatz hierzu wählte der Heimatverein eine eher bevölkerungsnahen Ausrichtung – er hatte sich schon bei der Gründungssitzung die Sammlung und Ausstellung von alten Funden auf die Fahnen geschrieben. Bereits ein Jahr später fand eine sehr erfolgreiche Ausstellung von Soester »Kulturgebrauchsgegenständen« im Blauen Saal des Rathauses statt. Viele der von Bürgern hierfür geliehenen Exponate wurden anschließend der Sammlung gestiftet.



Dem Wunsch nach einem Heimatmuseum folgend, überließ die Stadt im Oktober 1905 das Romanische Haus des Burghofensembles dem Verein Heimatpflege (Abb. 1). Dieser mietete 1909 zusätzlich den Rittersaal im Burghof an, sodass am 13. Oktober 1909 das Burghofmuseum feierlich eröffnet

Abb. 1 Die Rückseite des Gebäudeensembles des Burghofmuseums mit dem Romanischen Haus im Jahr 2000 (Foto: Stadtarchäologie Soest).

werden konnte. Die Sammlung war nun notdürftig untergebracht, der Verein drängte aber die Stadt zum Kauf des ganzen Burghofs, was zwei Jahre später auch gelang. In den nächsten Jahrzehnten wuchs Museum und Sammlung an. Es entstand eine große, volkskundlich geprägte Heimatsammlung mit vielen Möbeln, Trachtbestandteilen und Alltagsgerät, archäologischen Exponaten, sakraler Kunst sowie einer Sammlung von Architekturspolien. Besonderes Augenmerk galt dabei der Sammlung von Stichen des Künstlers Heinrich Aldegrever aus dem 16. Jahrhundert. Auch der Geschichtsverein beteiligte sich an den Ankäufen, sodass fast alle der knapp 300 bekannten Stiche des berühmten Meisters angekauft werden konnten.

Bei der Betreuung und Leitung des Museums teilten sich Geschichts- und Heimatver-

ein ebenfalls die ehrenamtliche Arbeit, zeitweise wurde es vom Stadtarchivar mitbetreut. Eine wissenschaftliche Blüte erlebte das Burghofmuseum in den Jahren 1935 bis 1955 unter der Leitung von Hubertus Schwartz, dem langjährigen Vorsitzenden des Geschichtsvereins und einer herausragenden Persönlichkeit der Soester Geschichtspflege. Erst mit Reimer Möller bestellte die Stadt Soest im Jahr 1990 einen hauptamtlichen Leiter. Die 1990er-Jahre waren geprägt von der baulichen und technischen Verbesserung des Museumsbaus und der Suche nach einer inhaltlichen Neuausrichtung. Nach dem Weggang des Museumsleiters im Jahr 2002 schien in Anbetracht der Finanzlage der Stadt auch das Schicksal des Museums besiegelt, aber es kam anders. In den Jahren 2004 und 2005 konnte ein Konzept für die Soester Museen vom Rat verabschiedet werden, das dem Burghof als stadthistorisches Museum eine neue Chance gab. Nach der Schaffung eines neuen Eingangsbereichs mit Funktionsräumen konnte das neue Ausstellungskonzept umgesetzt werden. Durch die Federführung der Stadtarchäologie Soest unter Walter Melzer war von vornherein eine starke archäologische Ausrichtung vorgegeben.

Hauptziel der Neugestaltung des Burghofmuseums war es, den Soester Bürgern Zugang zur Geschichte ihrer Stadt zu vermitteln und so die Identifikation mit der Stadt zu erhöhen. Dabei wendet sich das Museum bewusst an breite Schichten der Bevölkerung. Aufgabe des Burghofmuseums ist es außerdem, den vielen Tagesgästen einen Einblick in die Geschichte Soests zu vermitteln, dessen historische Altstadt man heute mehr denn je mit Denkmalpflege und Archäologie verbindet. Außerdem war bei der Neukonzeption den Bedürfnissen von Schulen Rechnung zu tragen. Aufgrund seiner wertvollen Sammlung ist das Burghofmuseum ein wichtiger außerschulischer Lernort, zumal bereits mit dem Aufbau eines begleitenden museumspädagogischen Programms begonnen wurde.

Zum 100-jährigen Bestehen des Burghofmuseums im Oktober 2009 war die Entwicklung von einer Heimatsammlung zu einem Stadtmuseum zunächst abgeschlossen.

Das Burghofmuseum versteht sich heute mit seiner neuen Dauerausstellung als stadthistorisches Museum. Aufgrund der großen Sammlungsbestände und der nur begrenzten Ausstellungsfläche von 700m² ist es jedoch nicht möglich, alle Epochen der Soester Ge-

Abb. 2 Die Abteilung Ur- und Frühgeschichte im Keller des Museums (Foto: Stadtarchäologie Soest).

Abb. 3 Ein Wohnzimmer des 19. Jahrhunderts im Burghofmuseum Soest (Foto: Stadtarchäologie Soest).



schichte – von der Jungsteinzeit bis in die Gegenwart – ausführlich zu präsentieren. Die Neukonzeption des Burghofmuseums umfasst daher die chronologisch ausgerichteten Abteilungen »Ur- und Frühgeschichte«, »Soest im Mittelalter«, »Soest in Frühneuzeit und Neuzeit« sowie die thematischen Abteilungen »Alltagsleben in Mittelalter und Neuzeit« und »Sakrale Kunst und Soester Kirchengeschichte«.

Die Abteilung »Ur- und Frühgeschichte« im Keller präsentiert die ersten Siedlungsspuren auf Soester Stadtgebiet von der Jungsteinzeit bis in die fränkische Zeit. Highlights sind sicherlich die Funde aus dem Erdwerk der Michelsberger Kultur, Funde der germanischen Bleiverarbeitung des 1. Jahrhunderts sowie die reichen Grabbeigaben des merowingerzeitlichen Gräberfeldes vom Lübecker Ring (Abb. 2).

Die Abteilung Mittelalter umfasst drei Räume. Zunächst stehen die Grundlagen für die Entwicklung Soests in karolingisch-ottonischer Zeit im Vordergrund. Eine Saline und ein Quartier von Buntmetallhandwerkern, beide archäologisch nachgewiesen, ermöglichten die Entwicklung zu einem befestigten Zentralort. Im nächsten Raum wird die Entwicklung Soests im Hoch- und Spätmittelalter aufgezeigt. Soest als Nebenresidenz im Erzbistum Köln entwickelte sich zur zeitweise bedeutendsten mittelalterlichen Stadt Westfalens. Zahlreiche Exponate in Form von Urkunden, die Rechtsaufzeichnungen der Alten Kuhhaut und der Schrae, das Bürgerbuch, Ratsprotokollbücher und andere Archivalien dokumentieren die Entwicklung bis zur Soester Fehde (1444 bis 1449), mit der sich die Stadt erfolgreich vom Erzbistum löste und dem Herzogtum Kleve anschloss. Soest war eine der wichtigsten Hansestädte des Binnenlandes, sodass dem Thema Soest in der Hanse mit den Aspekten Fernhandel sowie Markt und Münzgeschichte ein weiterer Raum gewidmet ist. Sehenswert sind hier nicht nur beschriebene Wachstafeln des 15. Jahrhunderts oder ein Münzschatz des Jahres 1609 von der Marktstraße.

Die Abteilung »Frühneuzeit und Neuzeit« zeigt in einem kleinen Kabinett ca. 300 Kupferstiche des Künstlers Heinrich Aldegrever. Neben wechselnden Serien an den Wänden können in einem speziellen Magazinschrank alle übrigen Stiche betrachtet werden. Der nächste Raum umfasst die Zeit der Reformation – Soest wurde evangelisch in einem ka-



tholischen Umfeld – und zeigt den Übergang der Stadt vom Herzogtum Kleve über den Dreißigjährigen Krieg zum Königreich Preußen mit dem Verlust der städtischen Selbstverwaltung im Verlauf des 18. Jahrhunderts. Die Geschichte Soests im 19. Jahrhundert wird in zwei Räumen durch Inszenierungen vermittelt. Zum einen ist es das Ensemble eines Schlafzimmers, zu dem sich aber auch Gegenstände des neuzeitlichen Hauswerks gesellen, hier besonders Geräte zur Flachsverarbeitung bzw. Leinenherstellung. Und zum anderen wird ein Wohnzimmer mit typischen Möbeln und Einrichtungsgegenständen gezeigt (Abb. 3).

Die Themenabteilung »Alltagsleben in Mittelalter und Neuzeit« ist mit zahlreichen archäologischen Objekten (7. bis 20. Jahrhun-

Abb. 4 Ein Blick in die Abteilung »Alltagsleben in Mittelalter und Neuzeit« (Foto: Stadtarchäologie Soest).

Abb. 5 Die Abteilung »Sakrale Kunst und Soester Kirchengeschichte« im Dachgeschoss des Museums (Foto: Stadtarchäologie Soest).

dert) bestückt. Die Entwicklung von Küche und Tafel steht im Vordergrund, aber z. B. auch die des Kachelofens. Beispielhaft für das Handwerk werden die Funde aus Knochnschneider- und Schuhmacherwerkstätten gezeigt sowie andere Bereiche des Alltagslebens wie Kinderspiel und Muße, Mode, Hauswerk oder Hygiene präsentiert (Abb. 4).

Die Abteilung »Sakrale Kunst und Soester Kirchengeschichte« im Dachgeschoss des Museums geht auf die Bedeutung des religiösen Lebens für die Soester Geschichte ein. Themen wie das Pilgerwesen, private Frömmigkeit, sakrale Kunst, das Kloster Paradise mit zahlreichen Ausgrabungsfunden, der Jäger von Soest und das Bauhandwerk werden angesprochen und durch herausragende Exponate erläutert, wie z. B. die Brautkrone der Prinzessin Mechthild von Hessen, die 1489 den Herzog Johann II. von Kleve in Soest heiratete (Abb. 5).

Natürlich wird auch die Geschichte des Burghofs, eines frührenaissancezeitlichen Patriziersitzes (1559) mit einem Rittersaal mit figürlichen Stuckarbeiten sowie dem Romanischen Haus (um 1200), einem der am besten erhaltenen Steinwerke Westfalens im Gebäudeensemble, vorgestellt.

Ende 2009 konnte der Ausbau bzw. die Restaurierung eines Luftschutz-Deckungsgrabens mit einem 65m langen Gangsystem aus dem Jahr 1943, der sich auf dem Burghofgelände befindet, als museale Einrichtung und Erinnerungsort abgeschlossen werden und vervollständigt so mit einer Abteilung zum düstersten Kapitel des 20. Jahrhunderts das Themenangebot des Stadtmuseums.

Summary

The Burghofmuseum in Soest celebrated its centenary in October 2009. After a comprehensive reconception, the house with its permanent exhibition now presents itself as a museum showing the town's history with an emphasis on archaeological exhibits.

Samenvatting

In oktober 2009 vierde het Burghofmuseum in Soest zijn 100-jarig bestaan. Tegenwoordig presenteert het museum zich, na een omvangrijke herinrichting, met een nieuwe, vaste tentoonstelling als museum voor de stadsgeschiedenis van Soest, met de nadruk op de archeologische collectie.

Martin Kroker

Für Königtum und Himmelreich

»Für Königtum und Himmelreich« – eine Ausstellung über Bischof Meinwerk

Museum in der Kaiserpfalz, Paderborn

Bischof Meinwerk von Paderborn gehörte zu den herausragenden Bischofsgestalten des 11. Jahrhunderts. In Paderborn gilt er aufgrund seiner zahlreichen Stiftungen und Bauprojekte als zweiter Gründer der Stadt nach Karl dem Großen. In der vom 23. Oktober 2009 bis zum 21. Februar 2010 gezeigten Ausstellung »Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn« haben das Museum in der Kaiserpfalz und das Diözesanmuseum in Paderborn den wichtigsten mittelalterlichen Bischof der Stadt gewürdigt.

Bereits im Titel der Ausstellung wird die Doppelfunktion des mittelalterlichen Bischofs

und damit die enge Verzahnung seiner geistlichen und weltlichen Aufgaben deutlich: Auf der einen Seite steht der Bischof in den Diensten des Königs und ist dem Reich verpflichtet, auf der anderen Seite ist der Reichsbischof ein Geistlicher, der seinen seelsorgeischen Pflichten nachzukommen hat. *Cura exterior* und *interior* machen erst gemeinsam einen Bischof in spätottonisch-frühsalischer Zeit zum idealen Amtsinhaber. Dies galt nicht nur für den Paderborner Bischof: Seit Otto dem Großen (936 bis 973) wurden die Bischöfe zunehmend in die Regierung des Reiches eingebunden und mit zahlreichen Gütern sowie Privilegien ausgestattet, um ihren verschiede-